ZEITSCHRIFT FÜR PAPYROLOGIE UND EPIGRAPHIK

herausgegeben

von

Werner Eck, Helmut Engelmann, Dieter Hagedorn, Rudolf Kassel, Ludwig Koenen, Wolfgang Dieter Lebek, Reinhold Merkelbach und Cornelia Römer

BAND 114 1996

DR. RUDOLF HABELT GMBH · BONN

Einblicke in einen Postsack

Zur Struktur und Edition der 'Natalicia' des Paulinus von Nola*

Einmal im Jahr trug Victor, einer von 23 namentlich erwähnten Boten,[1] Briefe, Bücher und Planskizzen von Neubauten der Basiliken zwischen den Monasterien von Primuliacum in Aquitanien und Nola in Italia suburbicaria hin und her, damit der geistige Austausch und die gefühlsmäßige Bindung zwischen ihren Leitern nicht abriß.[2] Er wurde dafür als „unser gemeinsames Pfand der Liebe, unser gläubiger Haus- und Tischfreund, unser regelmäßiger Trost", als „Postreiter zu Fuß oder zweibeiniges Postpferd" und „Sieger über die weitesten Reisen" überschwenglich gelobt.[3] Paulinus von Nola gab die Bücher seines aquitanischen Jugendfreundes Severus heraus,[4] und Sulpicius Severus wurde offenbar nicht müde, seinerseits die Werke von Ausonius' früherem Lieblingsschüler, Paulinus, zu bestellen.[5]

Mit einem Begleitbrief, der frühestens im Sommer 402 abgeschickt wurde,[6] gab Paulinus auf Verlangen des Boten auch zwei seiner bekanntesten Werke auf, die Theodosiuspanegyrik, deren Stil schon Hieronymus als *prudenter ornateque conpositum* gerühmt hatte,[7] und einen Gedichtband, der an den heiligen Felix, den Patron des Klosters von Nola, gerichtet war. Auf den ersten Blick erscheint alles ganz einfach: „*Habes ergo libellos a me duos: unum versibus natalicium de mea sollemni ad dominae-dium meum cantilena* ...", erklärte Paulinus seinem Kurier den Auftrag bei seiner Abreise nach Gallien.[8]

---

* Für die Großzügigkeit, mit der mir J. DESMUILLEZ (Lille) ihre Aufzeichnungen zur Person des „Meropius Pontius Paulinus" für die PCBE de l'Italie, D.E. TROUT (Madford, Mass.) seinen Vortrag für den Kongreß von R. W. MATHISEN - H. S. SIVAN, „Shifting Frontiers in Late Antiquity" im März 1995 sowie T. LEHMANN (Münster, Westf.) und A. BASSON (Calvin College, Grand Reapids) die Manuskripte ihrer noch unveröffentlichen Dissertationen überlassen haben, bedanke ich mich herzlich. Für wertvolle Hinweise danke ich J. WILDBERGER (Frankfurt a.M.). Anregend ist der knappe Kommentarteil in P.G. WALSHs „Letters of St. Paulinus of Nola", Vol. I-II (New York 1967) und „The Poems of St. Paulinus of Nola" (New York 1975).

1 M.-Y. PERRIN, *Ad implendum caritatis ministerium.* La place des courriers dans la correspondance de Paulin de Nola, MEFRA 104 (1992) 1049-1068.

2 Paul. Nol., Ep. 28,1 (CSEL 29, 241): ... *ut nos reficiat annuis inter utrumque discursibus, ferens indefessus ac referens commercia litterarum, quibus mutuam visitationem animis ac visceribus invicem nostris tamquam vectigal officii debiti pensitamus.*

3 Ib. (p. 240 f.): *commune pignus et fidele contubernium et solemne solatium nobis, ... epistolarum nostrarum veredarius pedes aut veredarius bipes, victor longissimarum viarum* ... An anderer Stelle nahm das Lob Victors fast neun Seiten in der Ausgabe von HARTEL ein, cf. Ep. 23,3-10 (p. 160-168).

4 Sulp. Sev., Dial. 1,23,4; 2[3],17,3 (CSEL 1, 176; 215) über die Publikation der 'Martinsvita' und der 'Dialoge'.

5 Paul. Nol., Ep. 28,4 (CSEL 29, 245): *Tamquam enim non defatigatus, sed potius et refectus tantis antehac per Victorem nostrum numero et copia voluminibus, iterum postulasti per eundem librigerum, ut tibi pluribus, si possim, scriptis essem molestior.*

6 P. FABRE, Essai sur la chronologie de l'œuvre de saint Paulin de Nole (Paris 1948) 43, 45, Anm. 4 und P.G. WALSH, Letters II (a.O.) 321, Anm. 1 datieren Ep. 28 frühestens 402. Brief und Buchrollen wurden nach D.E. TROUT, *Amicitia, Auctoritas,* and Self-Fashioning Texts. Paulinus of Nola and Sulpicius Severus, StudPatr 28 (1993) 123, Anm. 1 um 403 verschickt.

7 Hier., Ep. 58,8,1 (CSEL 54, 537). Zuletzt erschöpfend behandelt durch die Studien von Y.-M. DUVAL, Le Panégyrique de Théodose de Paulin de Nole. Sa date, son sens, son influence, in: Atti del II Convegno Paoliniano. XVI Centenario del ritiro di Paolino a Nola. 18. - 20. Mai, Nola-Cimitile 1995 (im Druck) und G. GUTTILLA, Il *Panegyricus Theodosii* di S. Paolino di Nola, Koinonia 14 (1990) 139-154. Umstritten ist nach wie vor die Abfassungszeit, siehe H. SIVAN, The Last Gallic Panegyric: Paulinus of Nola on Theodosius I, in: C. DEROUX (Hrsg.), Studies in Latin Literature and Roman History VII (Brüssel 1994) 577-594.

8 Paul. Nol., Ep. 28,6 (CSEL 29, 246). M.E. wäre hinter *libellos duos* ein Doppelpunkt besser angebracht, um die angekündigte Aufzählung der beiden Bücher zu kennzeichnen, als das Komma in der Ausgabe von HARTEL.

Habes in der 2. Person Singular Präsens lautete seit der späten Republik das Formular für den Empfang eines Briefes oder Buches.[9] Es gibt keinen Grund dafür anzunehmen, daß Paulinus seinem Freund die Verse nur 'versprach' und daß noch ein zweiter Begleitbrief, der berühmte 32. Brief über die Einweihung der Basiliken in Nola und Fundi, existierte, auch nicht die Tatsache, daß er von der Wendung *insertis his versiculis* eingeleitet wurde.[10] Der Ablativus absolutus am Briefanfang (32,1), den schon die Handschriften nicht mehr verstanden, könnte auf den redaktionellen Zusatz eines Kopisten zurückgehen, der dem Brief vor der einleitenden Anapher *patens pagina* noch einmal eine Liste aller Versinschriften voranstellen oder beilegen wollte: Variationen davon tauchen in dem Gerundiv *in versiculis ... huiusmodi ... mittendis* in Kap. 3 (p. 277) und in dem Akkusativ *versiculos quasi votivos* in Kap. 5 (p. 279) wieder auf. Das deiktische *his* und die nicht näher zu spezifizierenden Verse verweisen also nicht auf den vier Briefe zuvor erwähnten Gedichtband, sondern auf die in dem gleichen Brief 'verstreuten' Tituli für die Bauten in Primuliacum und Nola.[11] Infolgedessen ist auch die Frage der Datierung des 28. Briefes wieder offen: Es ist möglich, besteht jedoch keine Notwendigkeit, daß beide Briefe gleichzeitig befördert wurden.[12]

„*Natalicium*" alleine heißt nicht Geburtstagsgedicht.[13] Paulinus selbst wählte die lateinische Wendung „*natalicium* in Versen", um seine Gedichte zu beschreiben, die er alljährlich zur Erinnerung an den Jahrestag von Felix' Tod am 14. Januar verfaßte.[14] Auch die Übersetzung stößt infolge der Semantik des Begriffes auf Schwierigkeiten. Ob *unum* und *natalicium* als Adjektive auf ein sinngemäß zu ergänzendes Akkusativobjekt wie *libellum* bezogen werden[15] und der Ausdruck als „ein Buch in Versen zum Geburtstag" zu verstehen ist, oder ob das durch das Zahladjektiv *unum* näher bestimmte *natalicium* Substantiv ist und somit „ein einzelnes Geburtstagsgeschenk in Versen"[16] aus dem Gesamtwerk, d.h. der jährlichen Litanei (*cantilena*) an Felix, bezeichnet - in jedem Falle bleibt die Frage offen: War es ein Gedichtband mit einem einzigen und daher mit Sicherheit nicht zu kurzem Natalicium oder mit mehreren Gedichten, den der Bote in seinem Postsack von Nola nach Aquitanien trug?

---

9 Cic., Fam. 7,3,6; Off. 3,121, siehe OLD 780, s.v. *habeo* (2a) in der Bedeutung „there you have". Cf. Hier., Ep. 58,6,2 (CSEL 54, 535): *Habes adversus Iovinianum libros* ... Hier bleibt offen, ob Paulinus bereits eine Abschrift des Buches besaß oder sie ihm erst zugeschickt wurde, vgl. D.E. TROUT, Secular Renunciation and Social Action: Paulinus of Nola and Late Roman Society, Ann Arbour, Mich. 1990 (Mikrofilm) 79 f., Anm. 51.

10 P. FABRE, Chronologie (a.O. Anm. 6) 43: „une hypothèse assez séduisante"; P.G. WALSH, Letters II 321, Anm. 1: „as § 6 of this present letter promises to enclose Paulinus' *Natalicia*, we may assume that Letters 28 und 32 were sent by the same courier." Ebenso J. DESMUILLEZ, Meropius Pontius Paulinus, und M.-Y. PERRIN, Courriers (a.O. Anm. 1) 1064, Anm. 158-159.

11 Richtig schon W. VON HARTEL, Patristische Studien 5, in: SB d. Kais. Akad. d. Wiss. Wien 132 (1895) 42 f. ohne Begründung. *Hic* bezeichnet das, was dem Redenden räumlich, zeitlich oder dem Gedanken nach am nächsten ist, siehe H. MENGE, Repetitorium der lateinischen Syntax und Stilistik (München 1961) §238,1.

12 Zu den Vertretern dieser These siehe Anm. 10. Nur J.T. LIENHARD, Paulinus of Nola and Early Western Monasticism (Köln-Bonn 1977) 185 f. begründet die Spätdatierung von Ep. 28 mit den veränderten Reisegewohnheiten Victors. P. FABRE und P.G. WALSH halten auch eine frühere Datierung für möglich, vgl. Anm. 6.

13 Vgl. aber die freie Übersetzung von P.G. WALSH, Letters II 99: „One of them (i.e. the books) comprises verses of birthday poems ..."; implizit auch in dem Ausdruck „*natalicia* auf den Heiligen Felix" bei K. BURKHARD, Das antike Geburtstagsgedicht (Zürich 1991) 156.

14 Paul. Nol., Ep. 28,6 (CSEL 29, 246): ... *cui* (sc. *Felici*) *corpore ac spiritu cotidie, lingua autem quotannis pensito dulcissimum volutariae servitutis tributum* ... Der *natalis* des Märtyrers war zum wahren Geburtstag des 'wiedergeborenen' Paulinus geworden, siehe P. BROWN, The Cult of the Saints (Chicago - London 1982) 57. Zu den *natalicia* in der klassischen Tradition der Geburtstagsgedichte K. BURKHARD, Geburtstagsgedicht a.O. 156-160.

15 Die Aufzählung der Bücher wird statt des klassischen *alter* mit *alius libellus* zu Beginn des nächsten Satzes fortgeführt, siehe die Belege bei H. MENGE, Repetitorium (a.O. Anm. 11) § 218, vgl. § 211 zur Verbindung *uni - alii* in partitiven Verhältnissen.

16 MENGE a.O. §§ 211 und 497. Wegen der Betonung des Zahlwortes dürfte bei dieser Übersetzung tatsächlich nur ein Gedicht gemeint sein, da Paulinus seinem Heiligen jedes Jahr auch immer nur ein Natalicium 'zum Geburtstag geschenkt hatte'.

Dementsprechend dachten P. FABRE[17] und J. DESMUILLEZ[18] an ein Gedicht, während J. BROCHET,[19] P.G. WALSH[20] und D.E. TROUT[21] vermuteten, daß Paulinus seinem Freund in Gallien eine Anthologie von Gedichten schickte. Da Paulinus jedes Jahr ein Gedicht verfaßte, um den Jahrestag von Felix' Tod am 14. Januar feierlich zu begehen, dürfte sie in der Zeit von 395 bis 402/403 entweder die ersten 8 bzw. 9 der überlieferten insgesamt 14 Gedichte enthalten haben oder eine Auswahl davon, die das Leben seines Heiligen betraf. Das hier skizzierte Problem, das niemandem bisher wichtig genug erschien, um es eindeutig zu klären, ist nichtsdestoweniger für die Frage der Veröffentlichung der anderen 'Natalicia' und für die äußeren Strukturen der Felix-Gedichte von weitreichender Bedeutung: Denn die Antwort, wie viele solcher *carmina* an Felix ein Gedichtband des Paulinus enthalten konnte, entscheidet darüber, wie der Dichter seine Sammlung konzipiert hat, und gibt Aufschluß über die Verfahrensweise bei der Edition aller übrigen Natalicia.

Der Brief des Paulinus von Nola liefert uns einen weiteren wichtigen Anhaltspunkt: Sowohl bei der Theodosiuspanegyrik als auch bei dem Gedichtband handelte es sich um einen *libellus*. Eine Überprüfung der einschlägigen Passagen bei Paulinus ergibt folgendes: Der Autor selbst benutzt den Begriff *expressis verbis* entweder für ein längeres Gedicht wie seine poetische Autobiographie (Carm. 21) mit 858 polymetrischen Versen,[22] oder er wendet ihn auf eine Schriftrolle mit einem bzw. mit mehreren Briefen an, die er mit seinen Freunden, überwiegend christlichen Intellektuellen, austauschte. Sowohl der 80. Augustinusbrief von 404/405, der rd. 70 Zeilen in Prosa umfaßte,[23] als auch ein Bündel von drei Versbriefen des Ausonius aus dem Sommer 393, von denen einer unterwegs verlorengegangen war, wurden von Paulinus als *libellus* bezeichnet.[24] Auch diejenigen Gedichte an den heiligen Felix, die den aktuellen vorausgingen, nannte er stets *praeteriti libelli*.[25] Der Schluß liegt also nahe, daß jedes einzelne Natalicium jeweils einen eigenen, selbständigen *libellus* bildete, wenn man von den drei ersten absieht, die lediglich 36, 39 und 135 Verse 'kurz' sind.

Gestützt wird diese These durch weitere Beobachtung aus eben demselben Brief des Paulinus an Sulpicius Severus: Bei dem vorausgehenden Austausch von Buchgeschenken zwischen den Freunden handelte es sich trotz der wachsenden Verbreitung der Buchform des *codex* seit dem 3. Jh. offensichtlich um *volumina*, Buchrollen aus Papyrus.[26] Zwar hat B. BISCHOFF mit Recht darauf hingewiesen, daß

---

[17] Chronologie (a.O. Anm. 6) 43, Anm. 3.

[18] Paulin de Nole. Etudes chronologiques 393-397, RecAug 20 (1985) 60 und das Manuskript zu "Meropius Pontius Paulinus" (a.O. Anm. *).

[19] La correspondance de Saint Paulin de Nole et de Sulpice Sévère (Paris 1906) 57 f.

[20] Vgl. WALSHs Übersetzung, Letters II (a.O. Anm. 13) 99, und dazu den Kommentar 322, Anm. 37. In den 8 Jahre später erschienenen 'Poems of St. Paulinus of Nola' 372, Anm. 5 scheint WALSH seine Ansicht korrigiert zu haben, siehe unten.

[21] *Amicitia* (a.O. Anm. 6) 123, Anm. 1.

[22] Paul. Nol., Carm. 21,54-55 (CSEL 30, 160): ... *ex his nunc opibus, quas largiter in nos / contulit, hunc animo texam gratante libellum* ... Cf. ib. 103 f. (p. 161): ... *sit caput herous fundamentumque libello.*

[23] Paul. Nol., Ep. 45,1 (CSEL 29, 379) = Aug., Ep. 94,1 (CSEL 34, 497): *quod cum saepe alias per munera epistularum tuarum mihi donatum senserim, tum praecipue isto recentium litterarum libello,* ... Mit der Wendung *isto recentium litterarum libello* meinte Paulinus Augustinus' 80. Brief (CSEL 34, 346).

[24] Paul. Nol., Carm. 10,5 (CSEL 30, 24): ... *ante salutifero felix quam charta libello / dona negata diu multiplicata daret.* Gemeint sind Auson., Epp. 21-22 ed. GREEN = Epp. 28-29 ed. WHITE. Zur Datierung siehe D.E. TROUT, The dates of the ordination of Paulinus of Bordeaux and of his departure for Nola, REAug 37 (1991) 237-260.

[25] So Paul. Nol., Carm. 18,70 (CSEL 30, 100); 20,306-7 (p. 153); 21,52 (p. 160).

[26] Zit. in Anm. 5. Der Anteil an *volumina* betrug im 4. Jh. noch mehr als ein Viertel aller kopierten Bücher, während er nach dem 5. Jh. gegen Null tendierte, siehe die Tabelle bei C.H. ROBERTS - T.C. SKEAT, The Birth of the Codex (Oxford 1983, repr. 1985) 37, deren Statistik vor allem auf E.G. TURNER, The Typology of the early Codex (Univ. of Pennsylvania 1977) basiert. Trotzdem finden sich Papyrusrollen literarischen Inhalts offenbar noch bis in die 2. Hälfte des 6. Jh., vgl. L. SANTIFALLER, Beiträge zur Geschichte der Beschreibstoffe im Mittelalter. 1. Teil: Untersuchungen, MIÖG Erg.-Bd. 16,1 (Graz-Köln 1953, Nachdr. 1984) 161. Zu 'Papyrusfabriken' in Rom, Italien und Sizilien ebd. 28 f.

mit *volumina* seit dem Vordringen des Buches aus gefalteten Blättern auch *codices* gemeint sein können,[27] aber die frühesten Belege stammen erst aus dem 6. Jh.[28] Im Sprachgebrauch des Paulinus hatte *volumen* zugleich eine technische und eine ästhetische Bedeutungsnuance bewahrt: Es bezeichnete ein Objekt, das man aufrollte im Gegensatz zu einem gefalteten; und - anders als der schwerfällige Begriff *codex*, 'Baumstammm' oder 'Block', mit seinen unschönen Konnotationen - war es ein poetischer Ausdruck für das literarische Produkt aus der traditionellen, verfeinerten Welt der Intellektuellen.[29]Als ehemaliger Schüler des Professors für Grammatik an der 'Universität' von Bordeaux[30] orientierte sich Paulinus noch an der klassischen Terminologie und bemühte sich darum, die Begriffe stets präzise zu unterscheiden: So wurden als *codices* von ihm nur dicke, unhandliche Nachschlagewerke wie die von Hieronymus übersetzte und bis in seine eigene Zeit fortgeführte 'Chronik' des Eusebios von Caesarea oder die in hoher 'Auflage' publizierte Hl. Schrift bezeichnet, deren Bestandteile, etwa die Paulusbriefe, auch Personen niedrigerer Herkunft, z.B. die Boten aquitanischer Magnaten, mit sich herumzutragen pflegten.[31] Im Gegensatz dazu gebrauchte Paulinus *volumen* - im Wechsel mit dem allgemeineren Begriff *libellus* ('Buch', 'Band') - ausschließlich zur Bezeichnung von Briefen, die nach wie vor bis ins Frühmittelalter auf Papyrus geschrieben wurden,[32] und für seine eigenen Natalicia.[33] Es liegt daher nahe, daß auch unsere beiden *libelli* Papyrusrollen waren.

Wieviele Verse kann nun ein solcher *libellus* oder eine durchschnittlich lange Papyrusrolle etwa enthalten? Nach Berechnungen von T.C. SKEAT[34] betrug das Standardmaß einer Papyrusrolle 3,40 m und nicht 10 m, wie J. SCHERF[35] meinte, der den Artikel von SKEAT unberücksichtigt ließ. Eine von P.G. WALSH[36] erstellte Liste der ersten 9 der 13 (mit Fragmenten 14) 'Geburtstagsgedichte' für das Fest des hl. Felix, die außer deren Themen und Datierung die jeweilige Anzahl der Verse enthält, kann zusammen mit einigen stichometrischen Überlegungen weiterhelfen:

---

27 Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Berlin² 1986) 37.

28 Siehe die Beispiele für *volumina* als wirkliche Rollen bei L. SANTIFALLER, Beschreibstoffe 156 ff. und 175.

29 L. HOLTZ, Les mots latins désignant le livre au temps d'Augustin, in: A. BLANCHARD (Hrsg.), Les débuts du codex. Actes de la journée d'étude, 3.-4. Juli 1985, Paris (Turnhout 1989), 105-113, bes. 112 und L. SANTIFALLER, Beschreibstoffe 156 f.

30 Zur klassischen, d.h. heidnischen Bildung, welche die Schulen von Burdigala und allen voran der Lehrer des Paulinus vermittelten, siehe H. SIVAN, Ausonius of Bordeaux (London - New York 1993), Kap. 5 „Schools and Scholars", 76 ff. und 90.

31 Zu den zwei Textstellen über den *codex* des Euseb in der Bibliothek des Domnio siehe Paul. Nol., Ep. 24,3, l. 8 und l. 17 (CSEL 29, 75); zur zweimaligen Bezeichnung der Hl. Schrift, speziell der Paulusbriefe, als *codex* Paul. Nol., Carm. 24,273 (CSEL 30, 215). Möglicherweise zur Unterscheidung von der jüdischen Rolle bevorzugten die Christen für ihre heiligen Schriften von Anfang an die Codexform, so TURNER, Typology 40, ROBERTS-SKEAT, Birth of the Codex 45-66, BISCHOFF, Paläographie 22, 37 und SANTIFALLER, Beschreibstoffe 166-168, a.O. Anm. 26.

32 Zum 80. Brief des Augustinus als *volumen* siehe Paul. Nol., Ep. 45,1, l.23 und 6 (CSEL 29, 379 f.) = Aug., Ep. 94,1, l. 5 und l. 11 (CSEL 34/2, 498), als *libellus* siehe Anm. 23. Zum Schreibmaterial E. ARNS, La technique du livre d'après Jérôme (Paris 1953) 27, E.G. TURNER, Typology 41 und B. BISCHOFF, Paläographie 20.

33 Eindeutig auch im Kontext mit *charta* (ursprünglich das Blatt der Papyrusstaude) ohne Zusatz und auf die eigenen Natalicia bezogen in Paul. Nol., Carm. 29,17-18 (CSEL 30, 306): *et quid in hoc mirum, si charta volumine toto / non capiat quae nec mundus capit omnia totus?* Zur Kennzeichnung eines anderen Materials, z.B. des Pergamentes, ist im 4./5. Jh. nach L. SANTIFALLER (Beschreibstoffe 79, 121) ein unterscheidendes Adjektiv nötig.- In der allgemeinen Bedeutung 'Schrift' wird der Begriff *volumina* in Carm. 22,148 (p. 193) und 27,516 (p. 285) gebraucht; doch es war vermutlich kein Zufall, daß ausgerechnet die von Moses auf Papyrus abgefaßten Bücher des AT so genannt wurden. Zur Bezeichnung einzelner Natalicia als *libellus* - in Analogie zu den Briefen - siehe oben Anm. 22 und 25.

34 The Length of the Standard Papyrus Roll and the Cost-Advantage of the Codex, ZPE 45 (1982) 171.

35 Untersuchungen zur antiken Veröffentlichung der Catullgedichte (Hildesheim 1996) 13 und 22 f. mit älterer Literatur.

36 Poems, Introduction 6. Zugrundegelegt wird WALSHs Chronologie; sie geht auf P. FABRE, Chronologie (a.O. Anm. 6) 113-115 zurück, wurde von J.T. LIENHARD, Monasticism (a.O. Anm. 12) 154-165, 190 f. übernommen und von D.E. TROUT, Renunciation (a.O. Anm. 9) 112 ff. und Dates of the ordination (a.O. Anm. 24) 237 ff. gegenüber derjenigen von J. DESMUILLEZ (Etudes chronologiques 35-64, vgl. bes. das Schema auf S. 60) erneut erhärtet .

Poem No. (Hartel)	*Natalicium No.*	*Date*	*Length (lines)*	*Theme*
12	1	395	39	Prayer for safe passage to Nola
13	2	396	36	Joy at being at Nola
14	3	397	135	Description of the feastday
15	4	398	361	Biography of Felix, part 1
16	5	399	299	Biography of Felix, part 2
18	6	400	468	*Nachleben* of Felix; miracle 1
23	7	401	335	*Nachleben* of Felix; miracle 2
26	8	402	429	*Nachleben* of Felix; further miracles
27	9	403	647	Visit of Nicetas; buildings at Nola

Um wenigstens annähernd die Anzahl der Verse bestimmen zu können, die eine solche Papyrusrolle enthielt, sind einige knappe Vorbemerkungen erforderlich: Wenn SKEAT[37] annimmt, daß für 16.000 στίχοι wie in P. London Inv. 2110 eine Länge von 3320 cm erforderlich sei, oder wie in P. Oxy. IX 1182 für 16.000 στίχοι eine Länge von 9960 cm, ergäbe sich für eine sog. „Norm"-Papyrusrolle von 3,50 m Länge ein Text von rd. 482 bzw. 567 Zeilen. Damit scheinen die 700-900 Verse, die TH. BIRT[38] als die durchschnittliche Länge eines poetischen Buches ab der frühaugusteischen Zeit ohne größere Abweichungen nachweisen konnte,[39] jedenfalls eher übereinzustimmen, als eine Länge von 1000-2000 Versen, die die Alexandriner früher bevorzugt hatten und die allenfalls bei Lehrgedichten und umfangreichen Buchrollen epischer Werke vorkam.[40] Bei den in Frage kommenden ersten 9 Natalicia des Paulinus, deren Länge zwischen 36 und 647 Versen schwankte, ist jedoch keines dieser beiden gattungsspezifischen Kriterien gegeben; sie werden vielmehr ausdrücklich mehrfach als *nugae* und als ein 'kleines Buch' charakterisiert.[41]

Für den Inhalt des Gedichtbandes, den Paulinus dem Severus neben dem Prosa-Panegyrikus verehrte, sind diese Vorüberlegungen in verschiedener Hinsicht von Bedeutung:

1. J. BROCHET[42] vertrat die Ansicht, daß Paulinus dem Severus eine Serie von Natalicia schickte und damit bewußt so lange wartete, bis er den Zyklus vollendet hatte, der dem heiligen Felix und dem Bericht seiner Wunder gewidmet war. Daß Paulinus seinem Freund alle 8 oder 9 Natalicia verehrte, die er bis zum Jahre 402/403 vollendet hatte, ist jedoch ausgeschlossen, da diese mit insgesamt 2102 (2749) Versen sogar nach der Auffassung von J. SCHERF nicht auf eine der üblichen Papyrusrollen paßten, geschweige denn als *libellus* bezeichnet werden könnten.

2. Plausibel erscheint dagegen auf den ersten Blick die Hypothese von TROUT und die später revidierte von WALSH, wonach Paulinus dem Sulpicius Severus eine Auswahl aus seinen Gedichten zukommen ließ: Prädestiniert hierfür wären die Carmina 15, 16 und 18 mit insgesamt 1128 Versen oder nur die beiden Teile der Felix-Biographie (Carm. 15 und 16) mit 660 Versen, die kurz vor der Wende zum 5. Jh. entstanden waren. Gegen die Annahme, daß eine solche Auswahlsammlung von Gedichten über das Leben des Heiligen in einem *libellus* zusammengefaßt war, spricht jedoch Paulinus' eigene Aussage, der den ersten Teil der Felix-Biographie (Carm. 15 = Nat. 4) *prior liber* nannte, als er bei ihrer Fortsetzung in Carm. 16 (Nat. 5) auf ihn zurückgriff: „Schon das vorausgehende Buch hat" - gemeint ist

---

[37] The Length of the Standard Papyrus Roll (a. O. Anm. 34) 170-172, allerdings für Buchrollen mit griechischen Texten: 1) aus einem professionellen Scriptorium des 3. Jh. 2) eine Rolle von Demosthenes.

[38] TH. BIRT, Das antike Buchwesen in seinem Verhältnis zur Litteratur (Berlin 1882) 286-299.

[39] Ebd. 292-297 mit Tabellen.

[40] Beispiele bei J. SCHERF, Untersuchungen (a.O. Anm. 35) 21-23.

[41] Z.B. Paul. Nol., Ep. 28,6 (CSEL 29, 246), trotz des topischen Charakters der verwendeten Termini: *Misi tamen tibi, id est commisi meo pectori meas nugas ... Nugas autem meas de verbis ac sententiis meis dixi.*

[42] Correspondance (a.O. Anm. 19) 58.

entweder „für dich" (Severus als Leser) oder „für euch" (die Zuhörer in Nola) - „die früheren Taten des Märtyrers beschrieben, seine Herkunft, Familie, Erziehung und zuletzt den Rang, zu dem er in Erfüllung der heiligen Pflichten berufen wurde."[43] Paulinus' Worte deuten darauf hin, daß der erste Teil der Felix-Biographie (Carm. 15 = Nat. 4) getrennt publiziert wurde.[44]

Die Passage liefert darüber hinaus einen neuen Beleg, daß eine spätantike Buchrolle mit Gedichten, zumindest nach dem Geschmack des Paulinus, durchaus nicht mehr als 361 (Carm. 15) oder 299 (Carm. 16) Verse enthalten mußte, aber ohne weiteres bis zu 858 (Carm. 21) Verse enthalten konnte. Sie bestätigt die aus dem Sprachgebrauch des Paulinus gewonnene Vermutung, daß zumindest die längeren Natalicia - und das sind alle mit Ausnahme der ersten drei - separat als selbständige *libelli* herausgegeben und veröffentlicht wurden, nachdem sie am Jahrestag des Heiligen vor einem größeren Publikum in Nola vom Autor selbst vorgetragen und von den Anwesenden mit Beifall bedacht worden waren.[45] Mit dem äußeren Aufbau und der Einteilung der Gedichte in einzelne Bücher stimmt auch der inhaltliche Befund der *Carmina* überraschend gut überein, die sich durch eine Vielfalt der darin verarbeiteten, variierten und ins Christliche übertragenen poetischen Gattungen vom Propemptikon und Epithalamion bis hin zum Epikedeion auszeichnen.[46] Daß die Natalicia schon früh, getrennt von den übrigen, verstreut überlieferten Gedichten des Paulinus, als Sammlung in einem eigenen Band zusammengefaßt worden waren, hatte der Autor allenfalls nachträglich oder überhaupt nicht veranlaßt.[47]

3. P. FABRE nahm an, daß sich das neueste Natalicium des Paulinus im Postsack des Boten befand. Da das späteste Datum der Zustellung zeitgleich mit dem letzten Brief an Severus (Ep. 32) über den Abschluß des Bauprogrammes in Nola wäre und T. LEHMANN[48] beide Ereignisse „höchstwahrscheinlich" in den Frühling oder Sommer 403 einordnet, scheidet der attraktive Lösungsvorschlag von P. FABRE und J. DESMUILLEZ[49] aus. Sie wollten das fragliche Gedicht mit Carmen 28 (Nat. 10) vom Januar 404 gleichsetzen, in dem das Ende der Bauarbeiten in Nola gefeiert wurde.[50]
Wenn der Begleitbrief aber 402 oder 403 an Severus abgesandt wurde, kämen Carmen 26 (Nat. 8) oder 27 (Nat. 9) vom Januar dieser beiden Jahre in Frage. Da beide Gedichte mit 429 bzw. 647 Versen zu längeren Natalicia des Paulinus zählen, ist dies zumindest nicht auszuschließen. Das erste der beiden Gedichte stellte den Ängsten des Krieges durch die Invasion der Westgoten vor dem Sieg bei Pollentia

---

[43] Paul. Nol., Carm. 16,17 (CSEL 30, 68): *Iam prior hoc primos vobis liber edidit actus / martyris, unde domum vel qui genus et quibus altus / in studiis, quo deinde gradu per sancta vocatus / munia ...*

[44] P.G. WALSH, Poems 372, Anm. 5.

[45] Paul. Nol., Carm. 18,62-64 (CSEL 30, 99 f.): *Ergo, boni fratres, quibus hic dignatio et istic / concessa est, placidis advertite mentibus aures, / nec qui, sed de quo loquar, exaudite libenter.* Vgl. die Aufforderung zum Applaus ib. 8-9 (p. 97). Hierzu P. FABRE, Saint Paulin de Nole et l'amitié chrétienne (Paris 1949) 341 ff., P.G. WALSH, Poems a.O. und D.E. TROUT, The Great Divide: Town, Countryside, and Christianization at Paulinus' Nola, in: R. W. MATHISEN - H. S. SIVAN (Hrsg.), Shifting Frontiers in Late Antiquity. An Interdisciplinary Conference, 23.-26. März 1995, Lawrence, Kansas (Aldershot - Brookfield 1996) 181 und 184.

[46] P.G. WALSH, Poems, Introduction 13 ff. und neuerdings die Thèse von A. BASSON, La conversion des genres littéraires dans la poésie de Paulin de Nole (Univ. de Provence, Aix-Marseille 1995).

[47] Anders W. VON HARTEL, CSEL 30, Praefatio, p. XXXIII: *Hi codices ... ex uno omnes archetypo manarunt, quem ab auctore ipso vel ab ecclesia Nolana confectum esse probabile est.* Zwei der mss., Cod. Ambrosianus C. 74 sup. aus dem 9. Jh. und Cod. Monacensis lat. 6412 aus dem 10. Jh., enthielten alle 13 Gedichte und wurden von HARTEL als *„alterum carminum corpus"* bezeichnet, a.O. XXII ff. und hierzu D.E. TROUT, Renunciation (a.O. Anm. 9) 117 f.

[48] Paulinus Nolanus und die Basilica Nova in Cimitile/Nola (Diss. Münster, Westf. 1994, im Druck) 180 und 243 mit Verweis auf R.C. GOLDSCHMIDT, Paulinus' Churches at Nola (Amsterdam 1940) 17 und A. WEIS, Die Verteilung der Bilderzyklen des Paulin von Nola in den Kirchen von Cimitile (Campanien), RömQSchr 52 (1957) 138 f. Vgl. auch S. 2 und das vorsichtige Plädoyer von P.G. WALSH, Letters II 321, Anm. 1 und 329, Anm. 1 für das Jahr 403 oder 404, während Ep. 32 bisher allgemein in das Jahr 404 datiert wurde.

[49] P. FABRE, Chronologie (a.O. Anm. 6) 43 f., übernommen von J. DESMUILLEZ, Etudes chronologiques (a.O. Anm. 18) 60 und M.-Y. PERRIN, Courriers (a.O. Anm. 1) 1064, Anm. 158-159.

[50] Paul. Nol., Carm. 28, bes. vv. 266-269 (CSEL 30, 303).

zu Ostern 402[51] die Wunder des heiligen Felix in Nola - Teufelsaustreibung, Heilungen und Rettung vor einer Feuersbrunst - gegenüber. Thematisch interessanter und daher als Buchgeschenk für Sulpicius Severus entschieden besser geeignet wäre zweifellos das spätere Gedicht, in dem Paulinus eine 'Führung' des Bischofs Niketas von Remesiana durch die Neubauten in Nola beschrieb und ihn um eine kritische Beurteilung seines noch nicht abgeschlossenen Bauprogrammes bat. Denn parallel dazu zeigt eine Serie von drei ausführlichen Briefen des Paulinus an Severus (Epp. 30-32), wie intensiv die reichen Freunde zwischen 401 und 403 damit beschäftigt waren, Abschriften von *tituli*, Entwürfe der Apsismosaiken und Baupläne für ihre neuen Basiliken und ein Baptisterium auszutauschen, um Primuliacum und Nola zu asketischen Zentren ersten Ranges auszubauen.

4. Natürlich muß es nicht das letzte Natalicium gewesen sein, das Paulinus seinem Freund verehrte, wie P. FABRE meinte. Die Zweiteilung der Felix-Biographie läßt noch zwei weitere Möglichkeiten zu, die als Buchgeschenk für Sulpicius Severus gleichfalls denkbar wären: Der fragliche *libellus* könnte mit dem ersten Teil, dem *prior liber* der Felix-Biographie, identisch sein, deutete P.G. WALSH in seinem Kommentar zu den Gedichten nach einem Meinungswandel 1975 an.[52] Daß das 4. Natalicium bereits fünf Jahre (398 n.Chr.) zuvor abgefaßt worden war, spielt m.E. im Gegensatz zu FABRE dabei überhaupt keine Rolle, besonders wenn man bedenkt, daß der zweite *libellus*, die Theodosiuspanegyrik des Paulinus, vor mindestens acht Jahren aktuell war und schon 394/395 'im privaten Kreis' publiziert wurde.[53]

5. Ebensogut könnte es sich bei der zweiten Buchrolle um die Fortsetzung der Felix-Biographie (Carm. 16) handeln, nach der Severus so begierig war, weil er den Anfang bereits gelesen hatte. Dazu scheinen auch die dem Büchergeschenk vorausgehenden Worte des Paulinus an Severus zu passen: „Du erweckst in mir den Eindruck, nicht müde, sondern erfrischt zu werden durch eine so große Anzahl so langer Rollen, die dir durch unseren Victor beim letzten Mal überbracht wurden, und du hast erneut verlangt, daß ich dich auch weiterhin mit meinen Schriften belästige, wenn ich kann, und daß ich dir noch mehr Worte durch denselben Buchträger schicke."[54] Doch die Worte, mit denen Paulinus das Natalicium in dem Begleitbrief einführte, deuten darauf hin, daß es das erste Gedicht aus dieser Serie war, das er dem Severus schickte: Sie erläutern, wann, warum und aus welchem Anlaß er die Verse dichtete.[55]

Fest steht, daß sich nur ein Gedicht des Paulinus der jedes Jahr neu inszenierten Anrufung zum Festtag seines Patrones Felix im Postsack des Boten Victor befand, dem andere, vielleicht thematisch verwandte Schriften als Postsendungen vorausgegangen waren. Welches der in Frage kommenden Natalicia Paulinus dem Severus zum Geschenk machte, ist nicht mehr zu entscheiden. In jedem Fall aber wäre die Buchrolle aus Papyrus mit dem Natalicium, ob sie nun einen Teil der kurz vor 400 entstandenen Biographie des Märtyrers Felix (Carm. 15 bzw. 16) oder die Periegese durch die Neubauten in Nola (Carm. 27) enthielt, eine gelungene hommage an Sulpicius Severus: entweder an den Autor der *Vita Martini* oder an den Bauherrn der Basilika in Primuliacum, der zugleich ein Verehrer des Heiligen war. Die Lebensbeschreibung des Martin von Tours, die Sulpicius Severus seinem Freund 397 kurz vor dessen Tod im November desselben Jahres zukommen ließ, hatte Paulinus so tief beeindruckt, daß

---

51 Zur Datierung siehe J. DESMUILLEZ, Etudes chronologiques (a.O. Anm. 18) 60 mit Hinweis auf P. FABRE, Chronologie (Anm. 6) 115, Anm. 1-6, P.G. WALSH, Poems 403, Anm. 1-2, vgl. AL. CAMERON, Claudian (Oxford 1970) 375 ff.

52 P.G. WALSH, Poems 372, Anm. 5, cf. Letters II 321, Anm. 1.

53 Paul. Nol., Ep. 28,6 (CSEL 29, 247) über die Theodosiuspanegyrik: *Alius libellus ex his est, quos ad benedictum id est Christianum virum, amicum meum Endelechium scripsisse videor, non tamen edidisse convincar.* H. SIVAN, Gallic Prose Panegyric (a. O. Anm. 7) 593 zieht neuerdings sogar eine Vordatierung in das Jahr 389 nach dem Sieg über Magnus Maximus in Erwägung.

54 Zit. in Anm. 5.

55 Paul. Nol., Ep. 28,6 (CSEL 29, 246), vgl. S. 2, Anm. 8 und S. 3, Anm. 14.

er sie nicht nur als Vorbild für einen eigenen *libellus* wählte[56] und vor illustren Gästen wie dem Bischof Niketas von Remesiana rezitierte.[57] Paulinus hatte sie in Rom auch mit so großem Erfolg publiziert, daß sie den Buchhändlern buchstäblich aus den Händen gerissen wurde[58] und in der Folgezeit vor allem in Gallien, dem Zentrum des Kultes, zahlreiche Nachahmer fand.[59] Das Portrait des Heiligen aber, dem Paulinus eine seiner Versinschriften widmete, war im Baptisterium der neuen Basilika in Primuliacum an einer Wand direkt gegenüber seinem eigenen angebracht.[60]

Sigrid Mratschek

Frankfurt

---

56 D.E. TROUT, *Amicitia* (a.O. Anm. 6) 123-120; G. GUTTILLA, L'*aemulatio* artistica in Paolino di Nola e Sulpicio Severo, Orpheus 15 (1994) 320-342. W. EVENEPOEL, The *Vita Felicis* of Paulinus Nolanus and the Beginnings of Latin Hagiography, in: Fructus centesimus, Mélanges G.J.M. BARTELINK, hrsg. von A.A.R. BASTIAENSEN u.a., Instrumenta Patristica 19 (1989) 167-176 schließt aus Parallelen, daß Paulinus außer der Martinsvita des Severus auch andere Heiligenviten, z.B. Hieronymus' *Vita Pauli* und *Malchi* sowie Pontius' *Vita Cypriani*, gelesen hatte.

57 Paul. Nol., Ep. 29,14 (CSEL 29, 261): *Quo genere* (d.h. durch den Vortrag der Martinsvita) *te et venerabili episcopo doctissimo Nicetae ... in veritate non magis tui praedicator quam mei iactans revelavi.*

58 Sulp. Sev., Dial. 1,23,4 (CSEL 1, 176): *Primus eum* (sc. *librum*) *Romanae urbi vir studiosissimus tui Paulinus invexit: Deinde cum tota certatim urbe raperetur, exultantes librarios vidi, quod nihil ab his quaestuosius haberetur, siquidem nihil illo promptius, nihil carius venderetur.*

59 Z.B. in den Epen des oberitalienischen Rhetors und späteren Bischofs von Poitiers Venantius Fortunatus und des Paulinus von Petricorda.

60 Paul. Nol., Ep. 32,2 (CSEL 29, 277), kommentiert von T. LEHMANN, Basilica Nova (a.O. Anm. 48) 183, Anm. 716-717: ... *qui* (i.e. *Severus*) *nostrae humilitatis obscuras animorum nocte personas ex adversi parietis regione depictas sancto capite* (sc. *Martini*) *contulisses* ...

Inhalt

Angeli, A. – Rispoli, G. M., La ricomposizione del quarto libro del trattato di Filodemo *sulla musica*: analisi e prospettive metodologiche 67
Angert, A. – Last, R., Inscribed Slab from Caesarea Maritima 288
Bernsdorff, H., Zu Simonides fr. 22 West[2] 24
Bertrandy, Fr. – Kayser, Fr., Une inscription de Vienne reconstituée: l'épitaphe de T. Vireius Masuetus 209
Bonamente, M., Due *Sexti Valerii* duoviri di *Vettona* 197
Coleman, K. M., A Left-Handed Gladiator at Pompeii 194
Cotton, H. M. – Weiser, W., „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist . . ." Die Geldwährungen der Griechen, Juden, Nabatäer und Römer im syrisch-nabatäischen Raum 237
Daniel, R. W., Epicharmus in Trier: A Note on the Monnus Mosaic 30
Döpp, S., Das Stegreifgedicht des Q. Sulpicius Maximus 99
Fantuzzi, M. – Maltomini, F., Ancora magia in Teocrito (VII 103–114) 27
Feig Vishnia, R., The *transitio ad plebem* of C. Servilius Geminus 289
Gelzer, Th., Die Trimeter Fr. com. adesp. *1036 K.–A. und Menander 61
Gronewald, M., Bemerkungen zu Menander 60
Horstkotte, H., Die 1804 Konventseingaben in P. Yale 61 189
Houston, G. W., Onesimus the Librarian 205
Kassel, R., Aus der Arbeit an den Poetae Comici Graeci 57
Kayser, Fr. – Bertrandy, Fr., Une inscription de Vienne reconstituée: l'épitaphe de T. Vireius Masuetus 209
Łajtar, A., Bemerkungen zu drei kürzlich veröffentlichten griechischen Inschriften aus der Spätantike 141
Last, R. – Angert, A., Inscribed Slab from Caesarea Maritima 288
Luzzatto, M. J., P. Vat. gr. 52: trasporto di vino dall'Egitto a Costantinopoli nel VII sec. d.C. 153
Maltomini, F. – Fantuzzi, M., Ancora magia in Teocrito (VII 103–114) 27
Martin, A., Pack[2] 1796: *delendum* 188
Merkelbach, R., Quinquennalia der neuen Inscriptiones Graecae 299
Mratschek, S., Einblicke in einen Postsack. Zur Struktur und Edition der ‚Natalicia' des Paulinus von Nola 165
Mülke, Chr., Ποίων δὲ κακῶν οὐκ αἴτιός ἐστι: Euripides' *Aiolos* und der Geschwisterinzest im klassischen Athen 37
Pavese, C. O., La iscrizione sulla kotyle di Nestor da Pithekoussai 1
Primavesi, O., Zur Geschichte des Deutschen Papyruskartells 173
Rea, J. R., Receipt for Pay Advanced by an Actuarius 162
Rispoli, G. M. – Angeli, A., La ricomposizione del quarto libro del trattato di Filodemo *sulla musica*: analisi e prospettive metodologiche 67
Rochette, B., Marginalia Vergiliana 97
Römer, C. E., Psalm 40,3–6 auf einem Wiener Papyrus (P. Vindob. G 14289) 56
Scharf, R., Zur comitiva Flavialis 151

Scheithauer, A., Epigraphische Studien zur Herrscherideologie. I. Salvis Augustis felix . . . Entstehung und Geschichte eines Formulars 213
Schneider, W. J., Der Denker mit dem Epsilon – Ein Bildnis des Apollonios von Perge? 227
Stramaglia, A., PLitPalauRib 37: elenco di trisillabi (con una menzione del romanziere Caritone?) 147
Wagner, G., Nouvelles inscriptions funéraires grecques de Kom Abu Bellou 115
Weiser, W. – Cotton, H. M., „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist . . ." Die Geldwährungen der Griechen, Juden, Nabatäer und Römer im syrisch-nabatäischen Raum 237
Ziegler, R., Bemerkungen zur Datierung dokumentarischer Papyri und Ostraka 157

Corrections (ZPE 112 [1996]) 96